

neben mir in der mittleren Sitzreihe saß, meine Hand hielt und ungeduldig mit dem Fuß wippte, war unerbittlich. Kein Wunder. Sein Magen knurrte schon seit einer Stunde so laut, dass Dad zwischenzeitlich Angst hatte, dass etwas mit Franks Auto, das wir uns geliehen hatten, nicht stimmte, und deswegen sogar kurz rechts rangefahren war.

Claire's Freund Leonard nickte heftig. »Wo Konstantin recht hat, hat er recht. Wenn ich nachher deine Tüten schleppen soll, brauche ich Kraft.«

Claire kniff die Lippen zusammen. Laut Mum steckte sie einfach noch

in Verhaltensmustern fest, die sie zu lange antrainiert hatte und deshalb so schnell nicht mehr loswurde. Sie sei aber auf einem prima Weg, zu einem ganz normalen Mädchen zu werden. Oder so normal, wie Claire eben sein konnte.

Das durfte man natürlich vor ihr nicht laut sagen, aber ich fand, meine Mutter lag da gar nicht falsch. Claire tat zwar manchmal zickig, aber wenn man ihr Kontra gab, war sie null eingeschnappt, und sie konnte immer öfter sogar über sich selbst lachen. Mittlerweile verbrachte ich meine Zeit tatsächlich gerne mit ihr.

Und obwohl Claire zu Hause nur

mit dem Finger schnippen musste, wenn sie Lust auf einen Shoppingtrip in die Stadt hatte, bevorzugte sie offenbar unsere Begleitung – obwohl sie das so direkt nie sagte. Aber als sie neulich zu Besuch war und von unseren Plänen für das Wochenende Wind bekommen hatte, hatte sie so lange auf Mum eingeredet, bis die ihr angeboten hatte, mitzukommen. Und weil Claire entgegen ihrer Beteuerung mittlerweile nur noch ganz schlecht ohne Leonard sein konnte (sie bestritt nach dem schicksalhaften Abend von Pollys und Franks Caféeröffnung vor fünf Wochen, dass sie ihn eigentlich jede

Minute des Tages um sich haben wollte), hatte Mum Tante Pollys Verlobten Frank gefragt, ob er uns nicht seinen VW-Bus leihen konnte.

Nachdem wir nun ein großes Auto und jede Menge Sitzplätze hatten, hatten Konstantin und Nikolas sich praktisch selbst eingeladen. Nicht, dass ich etwas dagegen hatte. Oder Pauline. Im Gegensatz zu Claire konnten sowohl meine beste Freundin als auch ich sehr gut zugeben, dass wir einfach sehr verliebt waren und so viel Zeit wie möglich mit unseren Freunden verbringen wollten.

Und so hatten wir uns an diesem Samstag zu acht auf den Weg in die

Stadt gemacht - Claire, Leonard, Pauline, Nikolas, Konstantin, Mum, Dad und ich. Tante Polly und Frank kümmerten sich derweil um das *B&B*.

»Ah, da vorne ist *Alfredo's* schon, schaut mal. Und die Sonne scheint, dann könnt ihr draußen essen, so ein Glück!«

Claire legte schnell noch einmal Lipgloss nach, als Dad den Bus in eine Parklücke manövrierte und wir alle nacheinander ausstiegen, um Mum zu folgen, die bereits vorausgetänzelt war.

»Oh, hallo-oh, Alfredo!«, rief sie schon und winkte jemandem im Inneren des Ladens zu. Sie benahm